



PLAKATE zum Problem der Kindersoldaten zeigt die evangelische Matthäusgemeinde in der Vorholzstraße. Die Ausstellung, die in Kooperation mit der Karlsruher Gruppe von terre des hommes realisiert wurde, ist noch bis Sonntag zu sehen. Foto: jodo

Rote Hand für Einsatz von Kindersoldaten

Familiengottesdienst zu Kinderrechten und Plakatausstellung in der Matthäusgemeinde

hom. Über den Bänken der evangelischen Matthäusgemeinde in der Südweststadt ist eine Wäscheleine gespannt. An ihr hängen zahlreiche Blätter mit roten Händen von Gemeindemitgliedern. Dies ist Teil einer weltweiten Aktion. Alljährlich im Februar werden dem Generalsekretär der Vereinten Nationen Hunderttausende dieser roten Hände überreicht. Die Aktionsteilnehmer protestieren auf diese Weise gegen den Einsatz von Jugendlichen unter 18 Jahren in Kriegen und anderen bewaffneten Konflikten. In diesem Jahr hat sich auch Bundespräsident Horst Köhler mit einer roten Hand verewigt.

In der Matthäuskirche steigt die Anzahl der gesammelten Hände, weil die Gemeinde derzeit zusammen mit der Arbeitsgruppe Karls-

ruhe der Kinderrechtsorganisation „terre des hommes (tdh)“ an das Schicksal von Kindersoldaten erinnert.

Höhepunkte der Veranstaltungsreihe waren am Samstag die Eröffnung einer kleinen Plakatausstellung und gestern ein Familiengottesdienst zum Thema Kinderrechte. Anlass ist das 20-jährige Bestehen der UN-Kinderrechtskonvention. Dieses weltweit am besten angenommene UN-Papier haben nur zwei Staaten nicht unterzeichnet: Die USA und Somalia. Ihren Abschluss findet die Reihe am Donnerstagabend um 19.30 Uhr, wenn Frauke Zahradnik, Leiterin der Karlsruher Kinderbüros, den Fokus auf die Kinderarmut in Karlsruhe lenkt. Denn Kinderarmut ist eine der Ursachen dafür, dass Kinder ge-

zwungen, gezwungen-freiwillig, oder tatsächlich freiwillig zu Soldaten werden. Wie Hella Faller-Gehrmann, Sprecherin der Karlsruher tdh-Arbeitsgruppe und Stephanie Gantert von der tdh-Gruppe Freiburg bei der Ausstellungsöffnung herausarbeiteten, zählt hierzu nicht nur der Einsatz mit der Waffe. Sondern auch, wenn die Kinder Botendienste erledigen, Wache schieben oder, besonders gefährlich, in feindlichen Reihen spionieren. Bei weiblichen Kindersoldaten kommt dann noch Prostitution hinzu.

Nach Berechnungen von tdh gibt es derzeit etwa 300 000 Kindersoldaten. Rund vier Prozent der alljährlich etwa 4 000 unbegleitet nach Deutschland kommenden Kinder-Flüchtlinge waren zuvor Soldaten.